Nadeshda heißt Hoffnung

10 Jahre Nadeshda

Hilfe für Bulgarien

Jahresbrief 2009
der Bulgarieninitiative der
Ev. Petrikirchengemeinde Bielefeld

Für den Initiativkreis:
K. Heinrich Seelbach, Petristr. 65 a, 33609 Bielefeld
Fon: 0521/37562. Fax: 0521/3293280. E-mail:Seelbach@bitel.net
www.Nadeshda-Bulgarien.de

Grußwort
Von Frau Dr. M. Plugtschieva,
Stellv. Ministerpräsidentin der Republik Bulgarien
zum 10-Jährigen Bestehen
der Nadeshda - Bulgarieninitiative der
Ev. Petrikirchengemeinde Bielefeld

Sofia, den 29. September 2008

Liebe Freunde und Förderer der Nadezhda - Bulgarieninitiative,

es ist mir eine außerordentlich große Freude und Ehre, Sie zum 10-jährigen Bestehen der Bulgarieninitiative der Ev. Petrikirchengemeinde Bielefeld recht herzlich zu begrüßen.

Erlauben Sie mir, Ihnen als stellvertretende Ministerpräsidentin der Republik Bulgarien und als Botschafterin der Republik Bulgarien in der Bundesrepublik Deutschland a. D. in der Ausgabe des Nadezhda - Jahresbriefes 2009 meine tiefste Dankbarkeit für Ihre Unterstützung der bulgarischen Altenheime, Kinderheime, Familien etc. durch Ihre sozialen Projekte zum Ausdruck zu bringen.

Gleichzeitig möchte ich Ihnen versichern, dass die Regierung Bulgariens ihre besondere Aufmerksamkeit der Verbesserung der Lebensqualität von Familien mit Kindern, den alten Menschen, sowie den Menschen mit Behinderungen widmet und die

erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Bereich mit Zivilorganisationen, sowie Organisationen der Menschen mit Behinderungen aus Bulgarien und Ausland sehr hoch schätzt.

Nur Menschen wie Sie, die Initiatoren, Mitarbeiter, Helfer, Spender und Unterstützer, der Nadezhda - Hilfe, die Menschen in Bulgarien helfen und ein jedes Menschenschicksal in Ihr Herz geschlossen haben, können auch die Befriedigung und das Glück dieser Menschen mit ihrem ganzen Herzen nachvollziehen.
Ihre 10-järige Unterstützung und Verantwortung für diese Kinder und Menschen in unserem Land wird von der bulgarischen Öffentlichkeit als ein hochwertiges soziales Engagement betrachtet. Damit bieten Sie diesen Menschen und Kindern in meinem Heimatland mehr menschliche Wärme, mehr Geborgenheit und mehr Sicherheit. Mit Ihrem Einsatz in Bulgarien verwirklichen Sie die Begegnung von Menschen verschiedenen Alters aus zwei EU-Ländern, die zwar unterschiedliche Sprachen sprechen, aber sich traditionell gut verständigen.

Dank Ihrer hervorragenden Arbeit und gleichzeitig Ihrer großzügigen Unterstützung werden sich Kinder und Menschen in Bulgarien auch im Jahr 2009 freuen und Ihnen sehr dankbar sein.
Ich möchte noch einmal der **Nadezhda - Hilfe Bielefeld** meine große Dankbarkeit aussprechen und allen Beteiligten an dieser Bulgarieninitiative Gesundheit, Glaube, Hoffnung, Liebe und viel Freude sowie weitere erfolgreiche Arbeit wünschen.

Herzlichst Ihre

Dr. Ing. Meglena Plugtschieva
Stellvertretende Ministerpräsidentin der Republik Bulgarien,
Botschafterin der Republik Bulgarien in der Bundesrepublik Deutschland a.D..

Liebe Freunde und Förderer unserer Nadeshda-Hilfe!

Mit diesem Jahresbrief 2009 blicken wir auf 10 Jahre Nadeshda-Bulgarienhilfe in unserer Gemeinde zurück. Eine Gruppe von etwa 20 Personen trägt heute diese Arbeit gelebter Ökumene mit den Christen auf dem Balkan und als Ausdruck unseres missionarischen und diakonischen Auftrags in der Welt.
Die ersten Anfänge der Nadeshda-Hilfe reichen noch fünf Jahre weiter zurück und begannen mit meiner ersten Bulgarienreise 1994 in Bad Berleburg. Noch heute wird unter der Leitung von Martin Wunderlich in guter Zusammenarbeit mit uns ein Kinderzentrum in Russe und ein Gemeindeaufbauprojekt in Gradetz von Bad Berleburg aus unterstützt. Inzwischen konnten wir mit unserer Nadeshda-Hilfe 18 Hilfstransporte organisieren, 12 davon in den letzten Jahren von Bielefeld aus.
Neue und gebrauchte Hilfsgüter sind in ihrem Warenwert für uns nur schwer zu bemessen. Für die Empfänger ist es oft die einzige Möglichkeit in ihrem Alltag zu überleben. Der Wert der gelieferten Hilfsgüter übersteigt in seinem Nutzen für die Menschen in Bulgarien um ein Vielfaches den Betrag von ca. 250000 Euro, die wir an direkter finanzieller Hilfe in verschiedene Projekte geben konnten.
Wie alle praktische Arbeit mit den Hilfstransporten nur durch den immensen Einsatz der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer aus der Gemeinde möglich ist, so ist diese große finanzielle Hilfe nur möglich durch Sie und Euch alle, die mit ihren Spenden unsere Arbeit regelmäßig unterstützen.
Wir sind sehr dankbar dafür, dass wir im Gegensatz zu vielen anderen Hilfsorganisationen trotz mancher Nervenschlachten am Zoll vor allem in den früheren Jahren nie gravierende Probleme mit unseren Hilfstransporten und der Verteilung der Hilfsgüter hatten.

Bei aller Dankbarkeit für das Gelungene, gehört zu einem Rückblick immer auch eine kritische Bilanz.
Bei den mit unseren Spenden finanzierten Projekten haben wir in all den Jahren bei zwei Projekten unsere Ziele nicht erreicht. Es ist uns nicht gelungen, in den Sinti- und Romadörfern nachhaltig kleinere Herden von Schafen und Ziegen zur Eigenversorgung aufzuziehen. Die Kleinbauern waren zufrieden, sobald sie ihre eigenen Familien ernähren konnten. Bei dem Projekt „Jugendcafe Sliven“, das wir

zusammen mit dem Diakonischen Werk durchgeführt haben, waren auch nach einer längeren Einstiegsphase keine geeigneten Mitarbeiter für diese Arbeit zu gewinnen. So mussten wir leider zeitnah diese Arbeit wieder beenden. Immerhin haben in beiden Projekten Menschen für eine Zeit Arbeit gefunden, um sich und ihre Familien zu ernähren.

Bei allen Projekten sind wir besonders dankbar für unsere direkten und persönlichen Kontakte. Da wir Gelder nicht über Dritte geben müssen, sind größere Risiken ausgeschlossen.

Wie schwierig die Verhältnisse für viele Menschen in Bulgarien auch zwei Jahre nach dem EU-Beitritt noch sind, wird deutlich an den Berichten über die weiterhin marode Infrastruktur, die Mängel im Sozial- und Gesundheitswesen und die stark gestiegenen Preise für Lebensmittel. Der von den politischen Verantwortungsträgern immer noch nicht entschieden geführte Kampf gegen die organisierte Kriminalität und Korruption hat dazu geführt, dass die EU ihre in Aussicht gestellten Fördergelder erst einmal auf Eis gelegt hat.

Anette und K Heinrich Seelbach
mit Frau Dr. Tinka Troeva,
Botschaftsrätin für Arbeit und Soziales

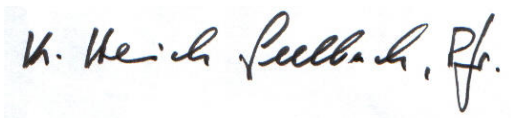
Bei all diesen Problemen wird gerade den Ärmsten der Armen oft nur dadurch geholfen, dass sich nicht-staatliche Organisationen für die Nöte dieser Menschen einsetzen. Jeder Besuch im Land lässt uns erkennen, unsere Hilfe wird weiter benötigt und jeder Hilfstransport sehnlichst erwartet.

Wie sehr unsere Arbeit auch von staatlicher Seite geschätzt wird, zeigt das Grußwort der Stellv. Ministerpräsidentin der Republik Bulgarien, Frau Dr. Plugtschieva.
Die vormalige Botschafterin Bulgariens lud im Frühjahr des vergangenen Jahres Vertreter einzelner Organisationen zu den Feierlichkeiten aus Anlass des 130-jährigen Jubiläums der Befreiung Bulgariens und zu den Festveranstaltungen am Nationalfeiertag, dem 3. März, nach Berlin ein. Stellvertretend für alle Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter konnten meine Frau und ich an dem Empfang in der Botschaft und der Veranstaltung im Deutschen Bundestag teilnehmen.
Als Nadeshda Hilfe freuen wir uns alle über die Würdigung unserer Arbeit. Sie ist nur möglich, weil viele Einzelne sich immer wieder mit Ihrer Zeit und Kraft investieren.
Eine wenigstens ebenso große Freude wie unsere Einladung nach Berlin war der Besuch einer Gruppe bulgarischer Freunde aus Anlass meines 50. Geburtstages im Mai in Bielefeld. George Gardev und Wassil Djurov sowie Ivodor Kovachev und Ivan Zonkov mit ihren Familien waren eine Woche unsere Gäste in Bielefeld. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön allen Gastgebern. Wir hatten eine wunderbare Zeit miteinander.
Dieser erste Besuch einer Gruppe bei uns und die Entwicklung, dass neben Nico aus Sliven und Chudomira aus Kazanlak nun unser Patenkind Chris aus Sliven seit Herbst auch in Deutschland studiert, zeigt, dass sich unsere Beziehungen in beide Richtungen gut entwickeln und wir uns in Europa näher kommen.
Es ist für jeden aus unserem Team der Helferinnen und Helfer immer wieder neu eine Frage der Zeit und der Kraft, sich in die Arbeit einzubringen. Besonders die Gruppenreisen und Besuche einzelner in Bulgarien, das Sehen der Not und die entstandenen freundschaftlichen Kontakte sind für viele von uns die beste Motivation, immer wieder mit anzupacken und zu helfen.

Nadeshda bedeutet Hoffnung. Diese wollen wir gerne in unseren Kontakten und praktischer Hilfe auch in Zukunft weiter geben.
Und für diese Hilfe erbitten wir auch in diesem Jahr wieder ihre Unterstützung.
Eine Volksweisheit sagt:
Reich ist, wer viel hat, reicher ist, wer wenig braucht, am reichsten ist, wer viel gibt.
In diesem Sinne grüße ich Sie und Euch auch im Namen unseres Vorstandes und aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und danke sehr herzlich für alle Unterstützung und Mithilfe.

Ihr/Euer



Eine Kirche für Mokren

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein…“ Dieses Wort Jesu ist ein Hinweis darauf, dass Hilfe immer auch darin besteht, neben der äußeren Not den seelischen Hunger eines Menschen zu stillen.

Das

Vertrauen in einen liebenden, unsere Nähe und Freundschaft suchenden Gott ist eine ebenso notwendige Hilfe wie die, die wir mit unseren Hilfstransporten und den Sozialprojekten geben. Ein Mensch ohne Hoffnung und Zuversicht ist nicht in der Lage, sein Leben mit all der Not aktiv zu gestalten und eigene Schritte gegen die Not und ihre Ursachen zu gehen.

Auf diesem Hintergrund unterstützen wir gerne Pastor Ivan Zonkov beim Aufbau seiner beiden Gemeinden in Padarevo und Mokren. Er selbst ist der beste Bauarbeiter. ☺ Ich freue mich besonders, dass wir mit der Kollekte anlässlich des Gottesdienstes zu meinem 50. Geburtstag im letzten Mai einen Teil des Geldes für das Baumaterial zur Errichtung des Rohbaus geben konnten.

Für die Kirchen in Mokren, Padarevo, Sliven und in weiteren kleinen Gemeinden der Region konnten wir mit den Hilfstransporten im letzten Jahr die dringend benötigten Stühle liefern.

Wir bedanken uns an dieser Stelle besonders bei den Kirchengemeinden in Heepen-Kammeratsheide und Schildesche sowie bei der Freien Scholle, die uns das nötige Mobiliar zur Verfügung gestellt haben.

Kazanlak - Eine Gemeinde wächst mit ihren Aufgaben

Es ist eine große Freude zu sehen, wie sich die Gemeinde in Kazanlak entwickelt und in welch gutem Miteinander wir ganz unterschiedliche Projekte zusammen durchführen.
Die **Suppenküche** ist nach wie vor unser größtes gemeinsames Projekt. Auch im 11. Jahr ihres Bestehens können wir in diesem Winter wieder 50 besonders bedürftigen Menschen fünfmal in der Woche eine warme Mahlzeit geben. Die steigenden Preise - ein Essen kostet jetzt 1 Euro - machen das Projekt schwieriger. Wir sind dankbar für jeden, der an dieser Stelle finanziell durch seine Spende mithilft.

Die **Sozialstation** der Gemeinde versorgt kranke Menschen mit der notwendigen Medizin und ermöglicht kostenlos oder gegen eine kleine Spende eine medizinische Untersuchung. Hiervon machen vor allem Menschen Gebrauch, die ohne entsprechende Krankenversicherung sonst keine ärztliche Hilfe bekommen würden. Alle Mitarbeiter, sowohl Krankenschwester wie Ärztin, tun hier einen wichtigen ehrenamtlichen Dienst in der Gemeinde.

George Gardev, der im vergangenen Jahr die Nachfolge seines Vaters als Pastor der Gemeinde angetreten hat, setzt die engagierten Sozialprojekte mit ganzem Einsatz fort. Mit Jugendlichen der Gemeinde verteilt er einen Teil der Hilfsgüter unserer Transporte in Sozialeinrichtungen der Stadt. Vor allem setzen sie sich für die Kinder des **Kinderheims und der Schule in Maglisch** ein. Regelmäßig gestalten sie ein Programm mit den Kindern. Zusätzlich haben sie im letzten Sommer mit unserer finanziellen Hilfe zahlreiche Räume der Schule gestrichen. Außerdem haben die Flure und das Foyer einen neuen Fußboden bekommen.

Alle Kinder in Maglisch haben durch unsere **Hilfstransporte** neue Kleidung bekommen. Außerdem konnten wir dem Kinderheim ein Tischfussballspiel, eine Tischtennisplatte und ein neues Fernsehgerät schenken.

Im Mai waren **Heinz Lohmann und Peter Mielke in Kazanlak** und haben sich über den Fortgang der Projekte informiert. Bei diesem Besuch fanden auch intensive Gespräche mit dem Stellv. Bürgermeister und der Leiterin des Sozialamtes statt, in denen die weitere Zusammenarbeit besprochen wurde.

So ergab sich ein neuer Kontakt zu einem **Kindergarten** in der Stadt, dem wir spontan bei der Renovierung seiner Räume halfen. Außerdem konnten Peter und Heinz während ihres Besuches den Mitarbeitern des **Kinderkrankenhauses in Buzovgrad** eine große Freude machen, indem sie die Zusage gaben, dringend benötigte medizinische Geräte zu finanzieren. So konnten wir nur 6 Wochen später ein Inhalationsgerät und einen Aspirator zur Behandlung der kranken Kinder zur Verfü-gung stellen. Auch in Buzov-grad konnten die Kinder Klei-dung durch unsere Transporte bekommen.

Peter Mielke beim Besuch im Altenheim

Bei allen diesen Hilfen leistet unser **Kleinbus** nach wie vor eine unentbehrliche Hilfe. Er läuft immer noch einwandfrei. Wir sind im Rückblick sehr dankbar für diese gute Investition.

Die **Gespräche mit dem Bürgermeister und Vertretern der Stadt** zeigen die große Dankbarkeit für unsere Hilfe und die wachsende Wertschätzung auch für die evangelische Gemeinde in der Stadt. Leider reicht der Platz nicht, um all die vielen Dankesbriefe abzudrucken, die wir immer wieder erhalten. Stellvertretend für andere Briefe sei an dieser Stelle aus einem Dankesbrief des **Rentnerclubs** zitiert. Heinz Lohmann hält seit einigen Jahren freundschaftliche Kontakte zu diesen Senioren.

„Für die Freundschaft gibt es keine Grenzen, für die Leidenschaft keine Schranken, wenn der Glaube an das Gute der gleiche ist, wird es immer eine reichende Hand geben. Für Liebe, für Vergebung soll das Herz schlagen, froh sollen unsere Seelen sein, mit Liebe und Hoffnung soll Gott uns beschenken, um besser die kommenden Tage zu gestalten.“ Peter Chalakov, Vorsitzender des Rentnerclubs

Im letzten Jahresbrief haben wir von dem erfolgreichen Projekt der **Schweinezucht** berichtet. Wir sind sehr dankbar, dass nach den Schwierigkeiten mit den Schaf- und Ziegenherden dieses Projekt ausgesprochen gut läuft. Bedürftige Menschen können über die Gemeinde günstig Fleisch erwerben. Außerdem profitiert die Suppenküche von dem gemeindeeigenen Schweinefleisch und eine Familie hat durch die Schweinezucht Arbeit bekommen.
Pastor Gardev berichtet voller Freude, dass der Mann, der die Schweine aufzieht, durch den neu entstandenen Kontakt zur Gemeinde zum Glauben gekommen ist. Er heißt Petko und war so interessiert und offen, dass er sich von Pastor Gardev mit einigen anderen zusammen hat schulen lassen, um in seinem Ort eine eigene kleine Gemeindezelle in Form eines Hauskreises zu beginnen. Sind Gottes Wege nicht manchmal herrlich und voller Humor? ☺ Ich habe noch nie zuvor gehört, dass durch die Arbeit mit Schweinen Gemeindegründungen geschehen sind. Leider erkrankte Petko dann und musste wegen einer Operation sogar für einige Zeit ins Krankenhaus. In diesen Wochen, in denen er ausfiel, ist auch der Kreis wieder auseinandergegangen. Wir wollen beten, dass diese Arbeit weitergeht und Petko bald wieder richtig gesund ist.

Zuletzt sei von einer **zwölfköpfigen Familie** berichtet.
Pastor Gardev und seine Frau hörten in den Nachrichten von der besonderen Notlage dieser Familie mit ihren 10 Kindern. Die Eltern hatten beide Arbeit, bekamen aber von ihren Firmen keinen Lohn. Die Firma der Frau konnte nicht zahlen. Der Mann hatte im Sommer mehrere Monate bei einer Baufirma am Schwarzen Meer gearbeitet. Als die Arbeiten beendet waren, verschwand der Firmenbesitzer ohne jeglichen Lohn auszuzahlen. Leider sind solche Vorkommnisse kein Einzelfall. Pastor Gardev nahm wenige Tage nach dem Bericht im Radio Kontakt zu der Familie auf und konnte beim ersten Besuch mit

Lebensmitteln und Kleidung helfen. Die Familie wurde durch diese erfahrene Hilfe offen für die Liebe Gottes und bekam Interesse an der Gemeinde. Seit über einem halben Jahr besuchen sie regelmäßig den Gottesdienst. Bei 10 Kindern wuchs der Kindergottesdienst von einem Sonntag auf den anderen sprunghaft. ☺ Das Bild zeigt Pastor Gardev, der einzelnen besonders bedürftigen Kindern der Gemeinde mit unserer Hilfe ein Fahrrad schenken kann. Auch Elena, das älteste Kind der genannten Familie, konnte ein Fahrrad erhalten. Die 10 Geschwister sind es gewohnt, alle Dinge zu teilen.

So wird das Fahrrad kaum still stehen. Im letzten Brief schreibt Pastor Gardev, dass der Vater nun auch wieder eine Arbeit gefunden hat. Der Einsatz hat sich also gelohnt. Es ist manchmal so, dass eine Hilfe im ersten Moment wie ein Tropfen auf einem heißen Stein scheint. Aber für die, die sie erhalten, ist gerade diese kleine Hilfe oft dann ein Anstoß, den Mut nicht zu verlieren und nicht aufzugeben und wird so nicht zuletzt manchmal zu einem neuen Anfang im Leben.

Gefängnisseelsorge Sofia

Mit einer Reisegruppe konnten wir das Gefängnis in Sofia noch nicht besuchen – aus verständlichen Gründen. Um so schöner war es, dass Pastor Ivodor im Mai mit seiner Familie in Bielefeld sein und seine Arbeit bei uns vorstellen konnte.

Mit den Mitarbeitern seines Teams fährt Pastor Ivodor viermal in der Woche in das Zentralgefängnis in Sofia und in das Gefängnis in Kazichine. Sie helfen den Inhaftierten, soweit möglich den Kontakt zu Familienangehörigen zu halten oder wieder aufzubauen. In Kleingruppen geben sie die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch. In

Bibel- und Gebetsgruppen suchen zahlreiche Inhaftierte Orientierung und bekommen eine neue Perspektive für ihr Leben. Zu den Gottesdiensten am Sonntag kommen regelmäßig 40-80 Inhaftierte. War die Gefängnisleitung gegenüber der Arbeit von Pastor Ivodor früher eher skeptisch, so hat er inzwischen freien Zugang zu den Gefangenen.

Pastor Ivodor: *„Vor einiger Zeit kam der Direktor für Soziale Angelegenheiten zu unserem Treffen und erkundigte sich nach den besonderen Methoden unserer Arbeit und fragte, wie es möglich ist, dass die Gefangenen so ruhig geworden sind. Für uns alle im Team ist diese Rückmeldung eine große Ermutigung. Wir merken, dass unsere Arbeit nicht vergeblich ist, sondern mehr und mehr auch von denen geschätzt wird, die am Anfang sehr kritisch*

Im Laufe der Zeit wurde immer deutlicher: Aller Einsatz im Gefängnis nützt nichts, wenn der Kontakt nach der Entlassung abbricht. Die ersten Wochen und Monate nach der Entlassung aus dem Gefängnis entscheiden darüber, wie es mit jedem Einzelnen weitergeht. Deshalb war klar: Es muss sich eine Arbeit mit den Inhaftierten nach ihrer Entlassung anschließen.
Eine Gemeinde hilft Pastor Ivodor für seine Arbeit mit den Ex-Inhaftierten zur Zeit gegen Zahlung einer geringen Miete mit ihren Räumen. So kann Pastor Ivodor für die ehemaligen Inhaftierten eine Anlaufstelle für Seelsorge- und Beratungsgespräche anbieten und hat auch Raum, außerhalb des Gefängnisses Gottesdienste zu feiern. Der Gottesdienst findet sonntags abends statt. Regelmäßig kommen etwa 70 Besucher. Oft kommen die ehemaligen Inhaftierten mit ihren Familien. Zusätzlich findet einmal in der Woche am Mittwoch ein Treffen in einer kleinen Gruppe von 10-12 Personen statt.

Pastor Ivodor: *„Diese Treffen sind Zeiten der Ermutigung, aber auch der Herausforderung. Wir sind so glücklich, die Veränderung in den Herzen und den Glauben bei diesen Menschen zu sehen. Immer wieder fallen manche aber auch in ihrem Alltag in ihre alten Fehler zurück und versagen in ihren Beziehungen. Aber dann starten wir mit ihnen neu.“*

Gespräche und Beratung alleine waren Pastor Ivodor und seinen Mitarbeitern zu wenig. Es war allen klar: „Wir können diese Leute doch

nicht nach den Gottesdiensten oder Treffen ohne Hilfe wegschicken.“ Dies war die Geburtsstunde der Initiative „Liebe in Aktion“.
Manche kommen zur Beratung und Seelsorge, andere bitten um Unterstützung bei den ersten Gesprächen mit einem Arbeitgeber oder dem Ehepartner. Andere brauchen einfach Kleidung oder etwas zu essen, eine Bus- oder Telefonkarte, Waschmittel oder Schulbücher für ihre Kinder. Andere brauchen ein Bett oder ein Zimmer, wo sie einige Tage bleiben können.

Es ist klar, dass eine solche Arbeit auf Dauer nicht in den Räumen einer Gemeinde bleiben kann. Deshalb hat Pastor Ivodor das Gespräch mit Verantwortlichen der Stadt gesucht. Wir hoffen und beten mit den Freunden in Sofia, dass die Stadt Pastor Ivodor geeignete Räume für seine Arbeit zur Verfügung stellen wird.

Pastor Ivodor mit Inhaftierten des Zentralgefängnisses und der Sozialarbeiterin

Pastor Ivodor arbeitet seit Jahren ohne eigenes Gehalt. Da er kein Gehalt hat, fehlen die Sozial- und Krankenversicherung bzw. er muss diese Beiträge extra aufbringen. Wir wollen ihm mit seiner Frau und den drei Kindern genauso helfen wie seine Arbeit weiter unterstützen.

Mittel werden vor allem benötigt für Busfahrkarten bzw. Benzin für die Fahrten zum Gefängnis, für einen Internetanschluss im Büro, für die Bücherei im Gefängnis, für die Miete von Räumen, für Ausstattungs- und Dekorationsmaterial im Gottesdienstraum des Gefängnisses, für notwendige Medizin für Gefangene oder ihre Familien, für Essen und Kleidung und auch medizinische Hilfe für die ehrenamtlichen Helfer im Team, von denen viele selbst ehemalige Inhaftierte und ohne bezahlte Arbeit sind.

Wir freuen uns über jeden, der bei dieser Arbeit mithelfen kann.

Keine Hilfe ohne Helfer. Wir stellen vor:

Marie-Lotte Obermann

Im November haben wir unseren 12. Hilfstransport von Bielefeld nach Bulgarien geschickt. Möglich ist diese Arbeit nur durch die Helferinnen und Helfer, die immer wieder die Hilfsgüter sammeln, sortieren, verpacken und dann verladen.
In diesem Jahresbrief stellen wir stellvertretend für alle anderen Frauen die Koordinatorin unseres Packteams vor.

Name: Marie-Lotte Obermann
Geboren: 18.07.1935 in Melle
Familienstand: verwitwet
Hobbys: Radfahren / Handarbeiten
Beruf: Buchhalterin im Ruhestand,

Küsterin der Petrigemeinde.

Lotti, Du bist nicht nur als Küsterin tätig, sondern an vielen Stellen auch ehrenamtlich aktiv. Was hat Dich vor 10 Jahren bewogen, bei der Hilfe für Bulgarien mit zu machen und seit dem soviel Kraft und Zeit zu investieren?

L.O.: Ich war im Jahr 2000 zum ersten Mal mit unserer Gemeindegruppe in Bulgarien. Bei dieser Reise habe ich gesehen wie nötig die Menschen dort unsere Hilfe brauchen.

Gibt es Eindrücke, die Dir besonders in Erinnerung sind?
L.O.: Sehr bewegt hat mich die Schule der taubstummen Kinder in Plovdiv. Die Kinder waren fröhlich trotz der ganz schlechten Verhältnisse. Die Aufenthaltsräume waren ohne Möbel, die Schlafzimmer ohne Licht. Es gab keinerlei Spielzeug. Das hat mich sehr bewegt. Ich erinnere mich auch an den Besuch im Männerheim in Twarditza.. Da kamen mir die Tränen. Die Männer lebten ohne Wasser. Im Winter gab es nur zwei Stunden Heizung mit einem Holzofen. Es gab keine Kleidung, keine Bettwäsche, keine Medikamente. Psychisch kranke

Männer waren am Zaun angekettet. Wenn ich denke, welche Versorgung bei uns kranke und behinderte Menschen bekommen können und wie gut es mir persönlich geht, dann ist mir klar, dass ich mich für diese Menschen einsetzen will.

An welchen Stellen hast Du Dich dann besonders engagiert?
L.O.: Ich setze mich zusammen mit meinen anderen Frauen für das Sammeln und Sortieren von Kleidung ein. Außerdem kochen wir Marmelade, backen Plätzchen und basteln für unseren Stand auf dem Weihnachtsmarkt. Einige Male im Jahr bin ich auch bei unserem Bratwurststand auf dem KATAG - Gelände dabei. Ohne die nötigen Finanzmittel und Spenden ist keine Hilfe möglich und würde kein Hilfstransport fahren können.

Wenn man das solange Zeit macht, kommt vielleicht ab und zu die Frage, was kommt dabei raus. Was ist Deine Antwort?
L.O.: Also erst einmal bei aller Arbeit: Wir haben Spaß dabei und haben Freude daran, etwas zusammen zu machen. Und dann ist es einfach auch ein ganz gutes Gefühl zu wissen, da sind Menschen in Bulgarien, die jetzt durch uns Kleidung bekommen oder die Pflegebedürftigen im Altenheim haben jetzt durch unsere Gardinen einen Sonnenschutz, Kinder bekommen Spielzeug oder ein Fahrrad. Diese Freude, die strahlenden Augen, die wir bei unseren Besuchen gesehen haben, entschädigt für all den Einsatz.

Wenn jemand Lust hat, mit zu machen: Wo braucht Ihr in den verschiedenen Teams am Nötigsten die Mithilfe?
L.O.: Wir sind ja nicht mehr die Jüngsten. Es wäre schön, wenn sich ein paar Jüngere bei unserer Arbeit im Potthoffhaus mit engagieren würden. Meistens packen wir zwei, drei Stunden am Vormittag. Je nach dem wann wir die Sachen bekommen. In manchen Wochen sind wir zweimal aktiv. Es gibt aber auch Wochen, in denen nichts anfällt.

Was außer Zeit muss jemand sonst noch mitbringen?
L.O.: Fröhlichkeit ☺ *(lacht)* und Durchhaltevermögen und eine gewisse Verbindlichkeit. Es ist schon manches Mal richtige Arbeit. Wir freuen uns auf jeden und jede, die dazu kommt.

Lotti, vielen Dank für das Gespräch.

Kableschkovo – wenn aus einem Traum Wirklichkeit wird

Von manchen Projekten berichten wir besonders gern. Ein Beispiel für eine nachhaltig erfolgreiche Unterstützung ist der Aufbau des Ferien- und Freizeitzentrums Kableschkovo am Schwarzen Meer.
Zur Erinnerung: Vor etwa 10 Jahren erbte Peter, einer der Mitarbeiter der Gemeinde in Sliven, ein brachliegendes Feld in der Nähe des Schwarzen Meeres. Die Entfernung nach Sliven war zu weit für eine regelmäßige landwirtschaftliche Nutzung des Ackers. Privat war keine Nutzung möglich. Da kam Peter und den anderen Verantwortlichen in der Gemeinde der Gedanke: *„Lasst uns versuchen, hier an dieser Stelle ca. sechs Kilometer vom Schwarzen Meer entfernt, ein Haus aufzubauen, in dem wir mit den Kindern aus der Region die Sommerfreizeiten verbringen können. Für die Kinder wird es ein einmaliges Erlebnis sein, ans Schwarze Meer fahren zu können. Außerdem werden wir langfristig die Kosten für das bisherige Anmieten fremder Freizeithäuser sparen.“*

So fing die Gemeinde an, die einzige kleine baufällige Hütte des Geländes um- und neue Räume anzubauen. In Eigenarbeit investierten die Mitarbeiter ungezählte Tage und Wochenenden in den Aufbau des neuen Gebäudes. Mit fremder Hilfe wurden erste Betten und eine Kücheneinrichtung nach Kableschkovo gebracht. Unter den bescheidensten Umständen wurden die ersten Freizeiten durchgeführt. Schnell war erkennbar, welch großer Schatz dieses Grundstück werden konnte. Es ergab sich die Gelegenheit, vor allem zur Nutzung als Spielgelände das Nachbargrundstück dazu zu kaufen. Wir wurden in Bielefeld angefragt und konnten dann die circa 1000 Quadratmeter Land für die Gemeinde erwerben. Welch richtige Entscheidung dies war, zeigte sich nur wenige Monate später. ☺ Innerhalb nur eines Jahres verzehnfachten sich auf Grund des wachsenden Tourismus und einer immens intensivierten Bautätig-

keit die Grundstückspreise. Kurze Zeit später bekam die Gemeinde ebenfalls aus Deutschland ein neues Tagungshaus geschenkt. Eine Holzkonstruktion, die von Deutschland geliefert und vor Ort wieder zusammengebaut wurde. So kam eine Hilfe zur anderen. In den letzten Jahren konnten die sanitären Anlagen verbessert und die Küche den Gruppenanforderungen angepasst werden. Wir haben eine Wasserpumpe finanziert, um auch an dieser Stelle dauerhaft Kosten einzusparen. Farbe half, allen Gebäuden ein freundliches Aussehen zu verschaffen. Auf den Bildern dieses Jahres ist erkennbar, wie mit viel Liebe bis hin zu den Blumenbeeten nun auch für die kleinen Dinge gesorgt werden konnte. Wir können hier in Deutschland kaum ermessen, wie wichtig es vor allem für die Sinti- und Romakinder ist, einmal aus ihren notvollen Verhältnissen zu Hause herauszukommen, in einer Atmosphäre der Geborgenheit Gemeinschaft mit anderen zu erleben, sich satt essen zu können, zum ersten Mal fließendes Wasser oder eine Toilette kennen zu lernen.

Der einwöchige Aufenthalt im Sommer ist für die ca. 75 Kinder und ihre Begleiter weit mehr als einfach Ferienzeit. Diese eine Woche ist die Erfahrung, dass das Leben mehr ist als der notvolle Alltag zu Hause. So bekommen die Kinder durch die gemeinsamen Unternehmungen, die Zuwendung und Liebe der Mitarbeiter und nicht zuletzt auch durch das Beten und Kennenlernen der biblischen Geschichten Hoffnung und Halt für den oft so entbehrungsreichen Alltag zu Hause. Durch Spenden anderer Gemeinden konnten in diesem Sommer ein Trampolin und ein Schwimmbecken angeschafft werden. Zur Zeit bemühen wir uns um zwei Kühlschränke und eine Klimaanlage. Inzwischen können nun auch Gruppen von Erwachsenen zu Fortbildungsmaßnahmen nach Kableschkovo kommen. So kann das Heim nun auch außerhalb der Schulferien genutzt werden.

Und sogar an uns steht die Einladung: „K*ommt einmal nach Kableschkovo. Es ist ja auch euer Haus.*“ ☺ Wer weiß, vielleicht eines Tages … .

Eine Hilfe, die Schule macht

Mit gutem Erfolg läuft unser Schulprojekt mit Sinti- und Romakindern in der Region Twarditza. In vier Dörfern arbeitet Milena, die Mitarbeiterin der Ev. Gemeinde in Sliven, zur Zeit mit insgesamt acht Kindern und ihren Schulklassen. Vor wenigen Jahren noch besuchte nur ein Junge des Projekts die weiterführende Schule.

Bogomila (13 Jahre) mit den Mitschülern ihrer Klasse

In diesem Sommer haben von den acht Kindern des Förderprojekts sieben den Sprung in die nächst höhere Klasse geschafft. Das ist eine sehr ermutigende Bilanz. Das einzige Mädchen, das nicht mehr regelmäßig zur Schule gegangen ist, ist Bogomila. Sie war in der 7. Klasse auf der weiterführenden Schule in Twarditza und hatte all die Jahre immer sehr fleißig die Schule besucht. Ihre Eltern haben nun Angst, sie in ihrem Alter weiter zur Schule zu schicken. Immer wieder werden Mädchen wie Bogomila von jungen Männern auf dem Weg zur Schule geschnappt oder in einem unbeaufsichtigten Moment aus der Schule herausgeholt, oft dann vergewaltigt und zwangsverheiratet. Es hört sich unglaublich an, aber in Gesprächen mit uns versuchten sowohl Lehrer wie Eltern zu erklären, dass sie keine Möglichkeit sehen, diese Mädchen ausreichend zu schützen. So haben die Eltern sich entschieden, Bogomila zur Zeit nicht zur Schule zu schicken.

Dieses Problem ist seit Jahren bekannt. Es ist für uns unbegreiflich, dass die Verantwortlichen im Ort, in der Schule oder die Eltern keine Möglichkeit sehen, diese Situation zu ändern. Umso wichtiger ist die Arbeit von Milena, die in alle Richtungen und mit allen Beteiligten

arbeitet, um die Lage für diese Kinder zu verbessern. Ihr Erfolg bestätigt uns darin, ihre Arbeit auch in Zukunft zu unterstützen. Besonders schön ist, dass Milena in Absprache mit der Gemeinde auch die Kindergottesdienste in diesen Orten hält und so den Kontakt zu Kindern und Eltern auch über die Schulzeiten hinaus hat.
Jede Woche besucht Milena mit ihren Mitarbeitern aus der Gemeinde die Kinder und Familien in den vier Orten.
Gerne würden wir ihre Arbeit und die der Mitarbeiter in größerem Rahmen unterstützen als uns dies zur Zeit möglich ist.
Immer wieder fehlt das nötige Geld für die Fahrten in die Orte. Oft wissen sich die Mitarbeiter und Milena nicht anders zu helfen als ihr privates Geld für diese Fahrten zu nehmen. Man kann sich vorstellen, was dies für ihre eigenen Familien bedeutet. Gerne würden wir Milena auch wieder mit mehr als einer halben Stelle für diese wichtige Arbeit über die Gemeinde in Sliven anstellen. Aber die 105 Euro, die zur Verfügung stehen und vor wenigen Jahren noch ein ganzer Monatslohn waren, sind heute nicht einmal mehr ein halbes Gehalt. Auch die Ausgaben zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler und ihrer Schulklassen werden immer teurer. Die Stifte, das Papier, die Bücher, die Unterrichtsmaterialien werden auch von den Schulklassen nach wie vor dringend benötigt. Auch Kleidung fehlt. Diese konnten wir mit dem letzten Hilfstransport im November zur Verfügung stellen.

Die Schülerinnen und Schüler des 4. Schuljahres der Grundschule Hagen - Berchum mit ihrer Klassenlehrerin und Werner Meifert im Sommer 2008

Ein besonderer Dank gilt erneut den Kindern der Grundschule in Berchum bei Hagen, die zusammen mit ihren Lehrern zum zweiten Mal zwanzig Schultornister gesammelt haben. Werner Meifert besuchte auch im vergangenen Jahr wieder die Schüler des vierten Schuljahrs und erzählte ihnen von der schwierigen Situation der Schulkinder in Bulgarien. Die Freude der Kinder in Bul-

garien kannte keine Grenzen als sie die schönen Schultaschen erhielten. Wie manchmal bei solcher Hilfe, hätten wir gerne viel, viel mehr Kindern diese Freude gemacht.

Wir geben Kindern eine Chance - für 30 Euro im Monat

In Sliven unterhalten wir in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Die Brücke“ seit vielen Jahren ein Patenschaftsprojekt mit Kindern zweier Schulen. Der Großteil der Kinder besucht die Sonderschule „Dr. Wlassaki Schumanov“. Diese Kinder kommen aus sozial sehr armen Familien. Viele von ihnen haben darüber hinaus leichte körperliche oder geistige Einschränkungen. Nur durch den von ihren Pateneltern in Deutschland mit ermöglichten Besuch der Schule bekommen diese Kinder die Voraussetzung, im eigenständigen Leben Fuß fassen zu können und nicht dauerhaft auf fremde oder staatliche Hilfe angewiesen zu sein.

Drei weitere besonders ausgewählte Patenkinder haben wir in den letzten Jahren unterstützt, die mit gutem schulischem Erfolg das Fremdsprachengymnasium in Sliven besuchen.

Uns ist es ein Anliegen, diese einzelnen Kinder des Gymnasiums auf ihrem Weg zu einem höher qualifizierten Schulabschluss zu unterstützen und ihnen so eine gute Ausgangsposition für ihren späteren beruflichen Weg zu geben. Chris, eines dieser drei Kinder, - wir haben schon am Anfang von ihr geschrieben, - hat im letzten Jahr das Abitur gemacht und konnte im Herbst ihr Studium in Deutschland beginnen. Wir haben uns sehr gefreut, als wir auf diese Weise im Oktober zum ersten Mal eines unserer Patenkinder in Bielefeld begrüßen konnten. Wir sehen: Europa wächst zusammen.

An dieser Stelle drucken wir ein Schreiben der Direktorin der Sonderschule ab. Die große Dankbarkeit nicht nur der Eltern, sondern auch der Lehrerinnen und Lehrer wird in diesem Schreiben deutlich und

Sliven, den 30.04.2008

Liebe Freunde,
ich erlaube es mir, Sie auf diese Weise anzureden, denn wir Bulgaren haben ein Sprichwort, welches folgendermaßen lautet: "Den echten Freund erkennt man in der Not!"
Sie waren und sind immer wirklich sehr hilfsbereit und mitleidend mit den Problemen der Kinder unserer Schule. Ihre Gesten der Achtung schätzen wir nicht nur als eine den notleidenden Menschen gereichte Hand, sondern vielmehr als eine Freundschaftsgeste, mit der wir immer rechnen konnten, als wir sie am nötigsten gebraucht haben.

Die Demonstration Ihrer warmen Gefühle uns gegenüber hat nicht nur ein materielles Ausmaß, sondern auch ein geistiges. Unsere Schüler wissen, dass die Einrichtung und das Gute, das sie täglich empfangen, ein Resultat Ihrer Barmherzigkeit und Wohltätigkeit sind. … Es ist von einer außerordentlich großen Bedeutung zu wissen, dass irgendwo, viele Tausende Kilometer von Sliven entfernt, es jemanden gibt, der an dich denkt und der extra für dich Eckchen in seinem Herzen frei gemacht hat.
Durch Ihre Beziehung zu uns zeigen Sie, dass die Menschenliebe ein Begriff ist, der keine Grenzen kennt.
Die Hilfe, die Sie den Kindern in den notleidenden Familien durch die Spenden leisten, wird von ihren Eltern hochgeschätzt. Sie denken an Sie mit den wärmsten Gefühlen, denn Sie helfen ihnen, sich sicherer in dem schwierigen Alltag zu fühlen.
Die Patenkinder haben jetzt ein höheres Selbstgefühl, denn ihnen mangelt es nicht mehr an Kleidern, Schuhen, an Schulsachen und manchmal haben sie sogar ein leckeres Abendessen an einem Feiertag, zum Beispiel.
Im Namen des pädagogischen Kollegiums danke ich Ihnen, dass Sie vor einigen Jahren bei Ihrem ersten Besuch in unserer Schule unsere Bemühungen und Arbeit richtig zu schätzen wussten.
Ich möchte es mir erlauben, noch ein bulgarisches Sprichwort zu zitieren: "Sage mir, wer deine Freunde sind, und ich will dir sagen, wie du bist." Ich denke, Gott hat uns solche Freunde wie Sie geschenkt., damit wir vor allem den Positivismus in den menschlichen Beziehungen zu spüren bekommen, und damit wir unseren Glauben an das Gute bewahren können.
Director Mariana Ivanova

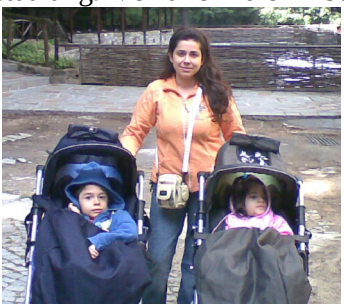
Gerade für die Kinder aus schwierigen sozialen Verhältnissen bzw. mit ihren leichten Behinderungen gibt es keine nachhaltigere Hilfe als eine angemessene gute Schulbildung.
Mit einem Euro am Tag – also 30 Euro im Monat - ist dies möglich. Bei Interesse nehmen Sie bitte Kontakt auf mit Anette Seelbach oder Anke Sonneborn, die dieses Projekt von unserer Seite aus als Erziehe-

rin bzw. Sozialpädagogin betreuen oder richten Sie einen monatlichen Dauerauftrag mit dem Stichwort „Patenkind“ ein. *(Anschriften und Kontakt siehe Rückseite des Heftes.)*

So geht es Radostinka und Emko

Wir haben in den vergangenen Jahren regelmäßig von der großen Not der Familie Hristovi mit ihren beiden schwer behinderten Kindern berichtet.

Rossen und Sevda, die Eltern, sind sehr, sehr dankbar für die Unterstützung. Vor allem die Anschaffung der beiden behinderten-gerechten Kinderwagen war eine sehr große Hilfe. Nun können die beiden Eltern mit ihren Kindern regelmäßig das Haus verlassen, und die Kinder sind nicht mehr in der Wohnung von allem Leben abgeschnitten. Auch Medikamente, Windeln und notwendige Nahrungsergänzungsmittel können durch die monatliche Hilfe gekauft werden.



In allen Briefen spüren wir: Unsere Unterstützung bedeutet nicht nur eine Entlastung in den täglichen finanziellen Sorgen, sondern ist beiden Eltern immer wieder eine große Ermutigung in der Fürsorge für ihre Kinder. Rossen und Sevda spüren, sie sind in ihrer großen Aufgabe für ihre Kinder zu sorgen, nicht allein. Wir sind sehr dankbar, für Pateneltern aus Berlin, die für eines der beiden Kinder sorgen. Gerne würden wir auch für das zweite Kind eine Familie oder eine Person finden, die eine Patenschaft übernimmt. Vielleicht hat es jemand auf dem Herzen, gerade hier zu helfen.

In seinem letzten Brief schreibt Rossen: *„Dieses Jahr war ein besonderes Jahr. Mit Gottes Hilfe konnte ich den Führerschein machen. Mit dem Führerschein habe ich dann eine Teilzeitarbeit gefunden. Auch für uns als Familie ist der Führerschein eine große Hilfe. Ab und zu können wir uns ein Auto leihen und mit den Kindern einen Ausflug machen oder Dinge erledigen. Gerne grüßen wir Sie mit dem Lächeln unserer beiden Kinder und sagen von Herzen Dank für alle Ihre Hilfe.“*

Übersicht der Hilfsleistungen im Jahr 2008

Kazanlak

Suppenküche	*5.100,00 Euro*
Sozialstation und Gemeindediakonie	*300,00 Euro*
Kinderheim Maglisch	*700,00 Euro*
Kindergarten, Kinderkrankenhaus	*575,00 Euro*
Gemeindearbeit	*757,50 Euro*
Schweineprojekt	*500,00 Euro*

Sofia

Gefängnisarbeit	*2.050,00 Euro*
Familienhilfe	*250,00 Euro*
Mitarbeiter	*480,00 Euro*

Sliven

Gemeindeaufbauprogramm/Kableschkovo	*3.009,00 Euro*
Gemeindediakonie	*500,00 Euro*
Schulpatenschaftsprogramm Region Twarditza	*2.220,00 Euro*
Patenkindprogramm „Die Brücke“	*4.545,00 Euro*
Ev. Gemeinden Padarevo und Mokren	*550,00 Euro*
Mitarbeiter	*480,00 Euro*

Russe

Mitarbeiter	*600,00 Euro*
Familienhilfe	*920,00 Euro*

Plovdiv

Ev. Gemeinde	*150,00 Euro*
Kinderpraxis	*100,00 Euro*

Hilfstransporte

Kleidung und andere Hilfsgüter für soziale Einrichtungen und Gemeinden in den Regionen Kazanlak und Sliven	*4603,84 Euro*	*4.603,84 Euro*

Sonstiges

Porto, Verwaltung, Übersetzungen u.a.	*405,00 Euro*

Gesamthilfsleistungen ***28.795,34 Euro***

Kontaktpersonen:

Für alle Projektfragen:
Pfr. K. H. Seelbach, Tel.: 0521/37562.
Für alle Fragen zu Hilfsgütern und Kleidungssammlungen:
Frau Christa Mielke und Herr Peter Mielke, Tel.: 0521/31253.
Für Fragen zu den Patenschaften:
Frau A. Seelbach, Tel.: 0521/37562 oder
Frau A. Sonneborn, Tel.: 0521/9629524.

Spendenkonto:

Ev. Petrikirchengemeinde,
Stichwort "Bulgarienhilfe"
Sparkasse Bielefeld (BLZ 480 501 61)
Konto: 65 400 707
Bei projektbezogenen Spenden vermerken Sie das Projektstichwort bitte auf dem Überweisungsträger.

Bildnachweis
Titelblatt: Die Frauen des Packteams vor dem Potthoff-Haus und die Männer beim Beladen des Hilfstransports im Oktober. S. 5, S. 14: Seelbach; S. 2: Bulgarische Botschaft, S. 7: Zonkov; S. 16, S. 17, S. 18: Slavchev; S. 19: Christoph Rosenthal, Westfälische Rundschau; S. 9, S. 10, S. 11: Gardev; S. 13 Kovachev; S. 22: Hristov

Wir danken ganz herzlich der Druckerei Gehring
für die Unterstützung beim Druck dieses Jahresbriefs.

druckerei gehring
Ihr zuverlässiger Partner bei Gestaltung und Druck

Beratung · Entwurf · Satz · Repro
Endlosdruck · Formulardruck · Broschüren
Geschäftsdrucksachen · Werbedrucksachen
und vieles mehr

Am Stadtholz 39 · 33609 Bielefeld
Telefon 05 21 / 3 77 47 · Fax 05 21 / 32 19 13

und das alles aus einer Hand